

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1901**

108 (9.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534240)

# Teuerliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Stamm:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 S., für das Großherzogtum  
Druck und Verlag von C. S. Metzler & Söhne in Jever.

## Teuerländische Nachrichten.

№ 108

Donnerstag den 9. Mai 1901.

III. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Uebersicht.

**Berlin, 7. Mai.** Der Kaiser hat an den Staatsminister Dr. v. Miquel nachstehendes Handschreiben gerichtet: Mein lieber Staatsminister Dr. v. Miquel! Ihrem wiederholten Gesuch um Entlassung aus den Ämtern als Vizepräsident Meines Staatsministeriums und als Finanzminister habe Ich durch Erlass vom heutigen Tage Folge gegeben. Mit Bedauern sehe Ich Sie aus Ihren bisherigen Stellungen scheiden, in welchen Sie sich so große Verdienste um Mich, Mein Haus und das Vaterland erworben haben. Wenn es bisher gelungen ist, den großen und neuen Aufgaben auf allen Gebieten der Staatsverwaltung gerecht zu werden, so habe Ich dies nicht zum geringsten Teile Ihnen zu danken, der Sie mit sachkundiger und glücklicher Hand eine neue finanzielle Grundlage für den preussischen Staat geschaffen haben, deren Festigkeit sich auch in Zukunft bewähren wird. Es ist Mir ein herzliches Bedürfnis, Ihnen für Ihre treue und segensreiche Arbeit und die aufopfernde Umgebung, mit der Sie Ihres verantwortungsvollen Amtes gewaltet haben, Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Um aber Ihre großen Erfahrungen und Ihre hervorragende Kraft dem Staate auch ferner zu erhalten, habe Ich Sie als Zeichen Meines besonderen Vertrauens auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen. In steter Dankbarkeit verbleibe Ich allezeit Ihr wohlwollender König Wilhelm. Gegeben Schloß, 5. Mai 1901.

Aus Paris wird gemeldet, daß eine russische Anleihe von 400 Millionen Franken durch den Kredit Lyonnais und Rothschild, Paris, abgeschlossen ist. Ob auch das Londoner Haus Rothschild bereit ist, sieht noch nicht fest.

**Oldenburg, 7. Mai.** Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht: zum 1. Mai d. J. den Oberregierungsrat Dr. Drüver und den Oberfinanzrat Dr. Meyer zu Oldenburg zu Mitgliedern sowie den Regierungsrat Calmeyer-Schmedes das. zum Ersatzmitglied der Be-

hörde zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte zwischen den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden zu ernennen, ferner den Navigationslehrer Dr. phil. Wendt in Elmstedt seinem Ansuchen entsprechend zum 1. November d. J. aus dem diesseitigen Staatsdienste zu entlassen und den Grenzaufseher Hofmann I in Lemwerder in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand mit dem 1. Juni d. J. zur Disposition zu stellen.

#### Korrespondenzen.

\* **Jever, 8. Mai.** Anlässlich des Rennfestes in Oldenburg Sonntag den 19. d. M. wird eine Personenbeförderung zu ermäßigten Preisen stattfinden.

\*) **Jever, 8. Mai.** Die Aufführung der Tragödie Hofenmontag von Dr. Otto Erich Hartleben, die gestern Abend im Konzerthause erfolgte, fand nicht den vom Unternehmer erwarteten Zuspruch, wenn der Besuch für unsere Verhältnisse auch als ziemlich gut bezeichnet werden konnte. Die Schauspieler entledigten sich ihrer Aufgabe in durchaus zufriedenstellender Weise und hielten sich der verdienten Anerkennung zu erfreuen. Die Tragödie eignet sich aber nur wenig für eine kleine Bühne, und daher wird es kommen, daß sie keinen starken Eindruck hinterläßt.

\* **Jever, 8. Mai.** Es verlaufen durch Mandatar Israel hies.: Landwirt Joh. H. Janßen zu Felshausen sein 16 381 Hektar großes Landgut daselbst für 16 750 Mark an Grundbesitzer Oscar Billing zu Bant (Herr Billing beabsichtigt von dem an der Chaussee belegenen Lande Bauplätze zu verkaufen), und Frau Witwe Veuschhausen hies. ihren 3990 qm großen Garten am Bahnhofs für 2500 Mk. an Baumunternehmer Georg Ahlborn zu Nordrum; letzterer wird im Laufe dieses Sommers in dem Garten ein Wohnhaus bauen.

≠ **Hohentkirchen, 7. Mai.** Nebenlehrer Cordes, der seit zwei Jahren als zweiter Lehrer an der hiesigen Schule thätig war, ist mit dem 1. Mai nach Bardewisch versetzt. An seine Stelle tritt der Lehrer Döfer in Döfehn.

§ **Sillenriede, 7. Mai.** In voriger Woche traf für hiesige Gemeinde die neue Cis-Glocke von der Firma Carl Friedrich Ulrich, Inhaber Franz Schilling in Apolda, hieselbst ein. Unter Leitung eines von der Firma ge-

stellten Monteurs ging das Aufziehen der neuen Glocke, welche das ansehnliche Gewicht von 40 Zentner hat, trotz der ungünstigen Lage des hiesigen Glockenturms rasch und ohne Unfall von statten. Die neue Glocke zeichnet sich, soweit dieses nach dem Probelaufen zu beurteilen ist, durch einen starken, angenehmen und fortfindenden Ton sowie durch eine leichte Gangart aus. Das Metall der alten Glocke, welche 1807 zum letzten male an Ort und Stelle umgegossen wurde und zur Jahrsundertwerte gesprungen war, ist von der Firma zum Preise von 3230 Mark übernommen worden.

† **Chortens, 7. Mai.** Der vor einigen Tagen infolge von Lungenentzündung gestorbene Herr Eilt Siebels von Ostem wurde heute hier zur letzten Ruhe beigesetzt. Das ungewöhnlich zahlreiche Trauergefolge legte Zeugnis davon ab, welch großer Wertschätzung der Verstorbenen sich zu erfreuen hatte. Herr Siebels bekleidete seit mehreren Jahren den Posten des Direktors der Teuerlichen Mobiliarbrandversicherungs-Gesellschaft, auch war er Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Döfingens, sowie Mitglied des Kirchenrats; außer diesen verwaltete er noch mehrere Ehrenämter. Er war, wie Herr Pfarrer Kirchner in der Grabrede sagte, ein treuer, aufrichtiger und gewissenhafter Mann, dessen frühzeitiges Hinscheiden in allen seinen Wirkungsfreien aufrichtige Teilnahme erweckt hat. Vor allem in unserer Gemeinde wird dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahrt bleiben!

§ **Vom Saude, 7. Mai.** In den Volksschulen beginnt morgen das neue Schuljahr. Die Kleinen treten ihren ersten Schulaufgang an und betreten voller Erwartung zum ersten mal das Schullokal, worin sie fortan Tag für Tag volle acht Jahre verweilen sollen. — Die Preise für Ferkel sind recht hoch, während für junge Lämmer der Preis nur mittelmäßig ist. Der Wurf der Mutterchafe war in diesem Frühjahr recht gut, so daß infolge des starken Angebots von Lämmern der Preis sehr gedrückt ist. — Die Beerensträucher in den Gärten haben gut gezeugt, alle Zweige sind mit langen Blütentrauben behangen und versprechen daher einen reichen Fruchtanfang. Geschäftig umfliegen die Bienen die Sträucher, um Honig einzuhelmen. — Heute brachte uns am Nachmittag ein Gewitter erquickenden Regen.

### Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Warten wir bis morgen, bis ich Dir die Antwort Helenes geben kann.“ bat sie mit einer abwehrenden Handbewegung. „Wir sind nicht mehr so arm, wie Du zu glauben scheinst.“ fügte sie hinzu. „Deine Freigebigkeit hat uns in den Stand gesetzt, die alten Schulden zu tilgen, und wir sind nun auch bereits darauf aus, eine andere Wohnung zu wählen. An bescheidene Bedürfnisse gewöhnt, würden wir thöricht handeln, wenn wir uns nach üppigem Wohlleben sehnen wollten.“

„Das will nichts heißen.“ unterdrückte er sie. „Diese Bedenten lasse ich nicht gelten. Aber wie Du willst, warten wir also bis morgen, in jedem Falle mußt Du mir erlauben, daß ich für Dich Sorge, ich fordere das mit dem Recht jener Liebe, die ja auch in Deinem Herzen noch untergraben ist. Und nun genug davon.“ fuhr er fort, indem er sich erhob, „mein Besuch hat Dich aufgeregt und angegriffen, Du bedarfst der Ruhe. Ich wäre früher gekommen, aber ich wartete auf einen Gruß von Dir, auf einen Wink, daß dieses Wiedersehen Dir angenehm sein würde!“

„Wenn ich Dich rief, so konntest Du glauben, mein Ruf gelte mehr dem reichen Manne, als dem einfügen Geliebten.“

„Ich ahnte, daß dieses gänzlich unbegründete Bedenten Dich abhielt.“ nicht er, „ich hoffe, es wird nun gehoben sein. Hast Du von Deinem Sohne drüben nichts mehr gehört?“

„Seit langen Jahren nicht. Im Anfang schrieb er dann und wann, er hatte Arbeit gefunden, sie brachte ihm kaum so viel ein, daß er sein Leben fristen konnte, und

um ihn nicht zu entnützen, schrieb ich ihm von uns das Beste. Er sollte nicht glauben, daß wir auf eine Unterstützung von seiner Seite rechneten. Später blieben die Nachrichten aus, und wir konnten ihm auch nicht mehr schreiben, da wir seine Adresse nicht kannten.“

„Es ist die alte Geschichte.“ sagte Carlßen. „Verschollen, wie so viele andere, die denselben Weg gingen.“

„Er wird wiederkommen, Jahn!“

„Ich begreife, daß Du an diesem Glauben festhältst, und ich will ihn Dir gewiß nicht rauben.“

„Meine Ahnung sagt es mir, daß ich ihn vor meinem Ende noch wiedersehen werde, und ich weiß, daß diese innere Stimme nicht täuscht. Warst Du nicht auch hier verschollen? Würde wohl einer von denen, die Dich früher kannten, an Deine Rückkehr geglaubt haben?“

„Alteist Du sie nicht?“ fragte er mit einem Anflug von Ironie.

„Nein, ich habe Dich schon seit zwanzig Jahren als einen Toten betrachtet.“

„So siehst Du nun, wie sehr Ahnungen tragen können!“ erwiderte er achselzuckend, indem er seinen Hut nahm und zu ihrem Sessel zurückkehrte. „Und wenn dennoch Deine Ahnung sich erfüllen sollte, dann will ich Dir von Herzen wünschen, daß die Heimkehr Deines Sohnes Dir nicht eine bittere Enttäuschung bereiten möge, Therese. Ich habe drüben manchen untergehen sehen, der lange den furchtlosen Kampf mit dem Schicksal gekämpft hatte und dessen Kräfte doch endlich erlahmten. Wenn es einmal so weit gekommen ist, dann geht es auch mit Riesenschritten abwärts!“

„Das alles habe ich mir schon oftmals vorgehalten.“ sagte sie, und ein Lächeln froher Zuversicht umspielte dabei ihre Lippen. „Ich habe nicht nur an das Beste, sondern auch an das schlimmste gedacht, aber immer und immer wieder sagte mir die innere Stimme, daß mein Sohn sich durchkämpfen werde.“

„So möge diese Ahnung nicht trügen!“ versetzte er, indem er ihr die Hand bot. „Bist wohl, Therese, denn über das, was ich Dir gesagt habe, erst und ruhig nach, ich werde morgen wiederkommen, um die entscheidende Antwort zu holen.“

„Kommst erst dann, wenn Du von mir Nachricht erhalten hast.“ bat sie, seine Hand festhaltend.

„Und wann wirst Du sie mir schicken?“

„Sobald Helene ihre Entscheidung getroffen hat, vielleicht bittet sie um Bedenkzeit, es thut ja niemand einen solch wichtigen Schritt ohne reifliche Ueberlegung.“

„Nun, ich werde warten.“ sagte er ruhig. „Lebe wohl!“

Er nickte ihr noch einmal mit einem schmerzlich wehmütigen Lächeln zu, dann ging er hinaus. Ihr Blick ruhte lange gedankenvoll auf der Thür, hinter der er verschunden war, dann schloß sie die müden, brennenden Augen, um die Bilder der Vergangenheit noch einmal herauszufeschwören.

An demselben Nachmittage, am dem John Carlßen das Wiedersehen mit seiner einfügen Geliebten feierte, ging es in der Adler-Apothekes hoch her. In den oberen Räumen waren Diener in Livree beschäftigt, die Festtafel für den Abend herzurichten, die „gnädige Frau“ wollte heute in diesen Räumen das letzte Fest feiern und bei dieser Gelegenheit sollten die versammelten Gäste von dem Verkauf der Apotheke und dem bald bevorstehenden Umzug in die neue Villa benachrichtigt werden.

Paul Zimmermann hatte heute bereitwillig sein Zimmer zum Tummelplatz für die Sprößlinge seines bisherigen Prinzipals hergegeben, er selbst saß mit dem Apotheker in dem Kabinett neben der Offizin, und vor ihnen zwischen Kursblättern und Börsenberichten stand in silbernem Eisföcher eine Champagnerflasche.

„Sie haben ein sehr gutes Geschäft gemacht.“ sagte

\* **Müsterfel**, 6. Mai. In der gestrigen Versammlung des Kriegervereins Münsterfel wurde beschloffen, an der am 2. Juni stattfindenden 25jährigen Jubiläumsfeier des Kriegervereins Neuenburg sich zu beteiligen. Die Fahrt soll zu Wagen geschehen. Die Abfahrtszeit ist auf 11 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens angesetzt. Weiter beriet man über die Teilnahme am Bundeskriegsfest in Osterburg. Kameraden, die den Festmarsch mitmachen, erhalten aus der Vereinskasse freie Eisenbahnfahrt. — Der Gesangsverein Münsterfel wird bis wöchentlich seine regelmäßigen Gesangsabende abhielt, wird bis auf weiteres nur einmal monatlich zusammenzutreten.

\* **Baut**, 8. Mai. Verhaftet wurde gestern Abend der Schiffszimmermann Pringen, der auf dem Flobert-Schiffenfest dem Schmiedegesellen Carlens einen Messerstich in den Kopf beigebracht hatte. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

\* **Baut**, 8. Mai. Vor kurzem wurden hier und in Wilhelmshaven zahlreiche Thätigkeiten gestohlen. Es ist jetzt der Polizei gelungen, die Diebe, die ihre Beute bei einer Althändlerin hieselbst verkauft hatten, zu ermitteln. Es sind zwei Schulknaben aus Neubremen. — Die Bestätigung der Wahl des Herrn Hug zum Beigeordneten des Gemeindevorstandes ist vom Staatsministerium aus den in der Verfügung vom 7. Februar 1898 enthaltenen Gründen wiederum abgelehnt worden.

\* **Wangerooge**, 7. Mai. Die Landungsbrücke auf der Insel wird bis zum Beginn der Saison von etwa 40 Meter verlängert werden. Die Bagagisten, die mit dem Lloyd-Dampfer Lachs von Bremen bezw. Wilhelmshaven ankamen, mußten in Schiffen gelandet werden, da an der Brücke für größere Schiffe der Wasserstand zu niedrig war. Mit der Verlängerung der Brücke wird diesem Uebelstand abgeholfen werden.

\* **Oldenburg**, 6. Mai. Die gestrige letzte Wohltätigkeits-Vorstellung im Theater zum besten der inneren Ausschmückung der Garnisonkirche war wieder sehr gut besucht und verließ unter lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Im ganzen sind für Büllets über 2600 M. eingenommen. Außerdem haben die großherzoglichen Herrschaften und Herzog Georg noch namhafte Beiträge beigegeben, so daß der finanzielle Erfolg der ganzen Veranstaltung recht zufriedenstellend sein dürfte. — Sonntag den 12. Mai findet hier ein großes Radbootfest, der Frühjahrs-Gautag des Bau II des deutschen Radfahrerbundes, statt. Zu demselben treffen unter Führung hiesiger Radfahrer aus allen Richtungen des Landes die Mitglieder hier ein.

\* **Varel**, 7. Mai. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnte am Sonnabend das Ehepaar Heinrich Haule auf dem Vangendam feiern. Vom Großherzog wurden dem Jubelpaare 60 M. als Geschenk überwiesen. Haule war 60 Jahre lang Formier im hiesigen Eisenwerke.

\* **Wilhelmshaven**, 7. Mai. Entsprungen ist heute Morgen aus dem Arrestlokal bei der Hauptwache der Soldat zweiter Klasse Stendal, der gestern vom Kriegsgericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

\* **Wilhelmshaven**, 6. Mai. Gestern Abend fand in der Burg Hohenzollern eine Versammlung der Arbeitgeber im Vaugewerbe statt. Zu der allgemeinen Lage des Ausstandes ist zu bemerken, daß auf fast allen Bauten die Arbeit ruht. Zu den Erklärungen der Arbeitnehmer, wonach verschiedene Unternehmer die Forderung bewilligt haben sollen, kann konstatiert werden, daß bis auf eine alle Bewilligungen wieder zurückgegangen sind. Im übrigen ergibt eine nochmalige Umfrage ein einstimmiges einmütiges Verharren in dem jetzigen Zustand. (B. L.)

der Apotheker, dem die helle Freude aus den kleinen funkelnden Augen leuchtete, „dieses Haus ist eine Goldgrube, die gar nicht erschöpft werden kann.“

„Das ist wieder einmal ein großes Wort gelassen ausgeprochen“, erwiderte Paul, an seiner Brille drückend, „von meiner Thätigkeit allein wird es abhängen, ob und wie lange aus dieser Grube geschöpft werden kann, wir kennen das! Es sollte mir nur einmal einfallen, die Pillen statt rund, viereckig zu machen, dann wärs um den guten Ruf des Hauses geschehen. Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht und die Gewohnheit nennt er seine Amme. Wenn Sie mich nicht zur Seite geholt hätten, wäre die Goldgrube vielleicht schon geschlossen.“

„Na, na!“

„Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, die Gefahr lag oft sehr nahe. Ich hab Ihnen immer mit geheimer Angst auf die Finger gesehen, wenn Sie ein Rezept ausführten. Sie hatten die a. d. Goldgrube, die Waise, im Kopf, und ich habe mehr als einmal neben Ihnen vor dem Bistenschranke gestanden, um Sie zu kontrollieren.“

„Anfinn, Verehrtester“, erwiderte der kleine, lebhafteste Herr mit einer verächtlichen Handbewegung, „ich weiß immer, was ich thue, und so lange ich lebe ist mir noch kein Irrthum vorgeworfen worden.“

„Dann haben Sie mehr Glück gehabt, als verschiedene andere Leute“, sagte Paul trocken. „Die Giftmorde, die Sie auf dem Gewissen haben, sind eben nicht an den Tag gekommen.“

„Herr Zimmerer, ich bitte mir aus —“

„Darum keine Feindschaft, Verehrtester! Ich hab mir als Provisor manches von Ihnen und Ihrer verehrten Gemahlin gefallen lassen müssen, und die Rache ist, wie Sie wissen, süß!“

## Vermischtes.

\* **Berlin**, 7. Mai. In Mariendorf ermordete gestern der Agent Bobbe die Ehefrau seines Hausbesizers Hemmling und die beiden Knaben seiner Geliebten Stäger, verurtheilte den heimtückenden Hemmling, den er zu einer Tasse Kaffee einlud, durch zwei Schüsse und entloß. Bei dem Bestiegen der Pferdebahn wurde er verhaftet, erschloß sich aber im Augenblicke der Verhaftung. Die Motive des Mordes sind noch nicht klargelegt. Es scheint, als ob Bobbe, der das Grundstück der Hemmlingschen Eheleute kaufen wollte, aber mangels ausreichenden Kapitals hierzu nicht im Stande war, die Ehegatten zu beseitigen beabsichtigte, mit der Frau den Anfang machte und auch die Kinder, die unschuldigen Zeugen seiner schrecklichen That, ermordete. Das Hemmlingsche Ehepaar bewohnt in der verlängerten Bergstraße in Mariendorf ein einsam stehendes Gehöft auf freiem Felde. Dort hatte am 1. April die verwitwete Frau Stäger aus Berlin die Hälfte des Anwesens, fünf Zimmer mit Zubehör, gemietet. Der Wohnungsinhaber war Johann Bobbe, der mit seiner rechtmäßigen Ehefrau in der Belle Alliancestraße wohnte. Er hantierte dort oft lange in einem sorgfältig abeschlossenen Zimmer. Bobbe erzählte, er sei Versicherungsagent; etwas Auffallendes an ihm war sonst nicht wahrgenommen worden. Beamte und Einwohner Mariendorfs, die sich nach dem Thatorte begaben, trafen dort Frau Stäger, welche erklärte, daß sie jochen nach Hause gekommen sei. Sie wisse von nichts. Schließlich erklärte die Frau, welche sich in hochgradiger Aufregung befand: „Ich glaube, ich habe eine schreckliche Entdeckung gemacht!“ Nun begann eine genaue Abführung der Zimmer. In dem mittleren Gemache erfolgte die Entdeckung des schweren Verbrechens. Einer der Personen, die in das Zimmer eintraten, einem Tischler, fiel das Eisenblech vor dem Kachelofen auf. Er sah dort frische Nägel eingeschlagen. Man zog diese heraus. Sofort zeigte sich, daß das Schutzblech beweglich war und in Charniere lag. Es diente als Falltür und maskierte den Eingang zu einer Höhlung unter dem Fußboden. Diese war 1 $\frac{1}{2}$  m tief, 2 m lang und 1 $\frac{1}{2}$  m breit. In ihr lagen die Leichen. Erst die Leiche der Frau Hemmling. Sie wies viele Schußwunden auf, deren jede wohl tödlich gewesen ist. Ein Stück abgebrochener Feile steckte in der Seite des Opfers; wahrscheinlich ist Frau H. im Fallen auf das Instrument aufgeschlagen. Die beiden Knaben lagen an der Seite der Frau, beide bekleidet, wie sie eben aus der Schule gekommen waren. Nach dieser Entdeckung bemächtigte sich der Anwesenden eine ungeheure Aufregung. Frau Stäger erklärte, daß sie nichts bekunden könne; die ganze Thätigkeit des Bobbe sei ihr fremd. Er sei ihr Geliebter, mehr wisse sie nicht zu sagen. Ein anwesender Wendarm nahm die Frau vorläufig in Haft, in der sie sich jetzt noch befindet. Mit verdoppelter Energie wurde jetzt nach dem Thäter gefahndet. Der Wendarm Brandt erblinnte ihn in dem Augenblicke, als er den Fuß auf die Straßenbahn setzte, um von der Abgangstation der Pferdebahnwagen in Mariendorf vor dem orthodoxen Gasthause nach Berlin zu fahren. Der Beamte zog den Verbrecher vom Perron herunter, dieser wehrte sich einen Augenblick, riß dann einen Revolver aus der Tasche und setzte die Waffe gegen seine Schläfe. Der Tod trat auf der Stelle ein. Eine am späten Abend in der Wohnung der Frau Stäger vorgenommene Hausdurchsuchung ergab, daß in einem Bette ein von dem Thäter verstaubter sechsälufiger, scharf geladener Revolver aufgefunden wurde. Die Ehe-

„Sie haben ja nun auch einen Provisor, den Sie pafeladen können!“

(Fortsetzung folgt.)

## \* Höflichkeit der Kinder.

In England hat sich vor einigen Jahren eine Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe macht, die Kinder zur Höflichkeit zu erziehen. Der Zweck ist jedenfalls gut, schon der große Amerikaner Franklin pflegte zu sagen:

Mit dem Gute in der Hand  
Kommt man durch das ganze Land.

Der genannte Verein befolgt den Grundsatz, daß es wirksamer ist, die Jugend erziehe sich selber nach Vorschriften, die sie sich freiwillig auferlegt, als daß Eltern und Lehrer allein die Erziehung ausüben. Mitglieder der Gesellschaft können Knaben und Mädchen sein im Alter von 5—15 Jahren. Bei der Aufnahme verpflichtet sich jedes Mitglied, die Satzungen des Vereins streng zu befolgen, und erhält dann eine Mitgliedskarte. Auf der Rückseite dieser Karte stehen folgende Satzungen:

1. Höflichkeit im Hause. Hilf deinen Eltern, so viel du kannst. Sei gefällig gegen die Geschwister. Sei nicht eigennützig, teile gern, was du hast, mit andern.

2. Höflichkeit in der Schule. Folge genau den Vorschriften und Anordnungen. Schreibe deine Arbeiten niemals von den Mitschülern ab. Betrage und zerschneide keinen Tisch und betrage nicht den Hand deiner Bücher. Dulde niemals, daß ein anderer an deiner Stelle gestraft werde oder auch nur in Verdacht komme, denn das ist eine ehelose Feigheit.

3. Höflichkeit in den Schulpausen. Suche niemals Streit, verpöte keinen Mitschüler, suche ihn nicht

frau des Thäters wurde am späten Abend durch einen Schutzmann von dem Ende ihres Mannes benachrichtigt ohne daß ihr freilich der ganze Umfang der That mitgeteilt wurde. Die Frau brach in Thränen aus und rief: „Mein Gott, was habe ich schon alles um dieses Mann gelitten!“

Vor etwa zehn Jahren machte in Berlin die Entdeckung einer Menschenfalle großes Aufsehen. Ein Harenhändler in Moabit namens Bobbe hatte in seinem Laden einen Hohlraum unter dem Fußboden hergestellt, in dem er durch eine Falltür einen Geldbriefträger verschwinden lassen wollte. Der Raubmord kam durch einen Zufall nicht zur Ausführung, da bei einem in Abwesenheit des Bobbe in dem Laden ausgebrochenen Brande die Menschenfalle entdeckt wurde. Der Verbrecher wurde zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Er ist seit längerer Zeit der Freiheit zurückgegeben und hat nun wieder in arbeitsreich geschulter Weise operiert.

\* **Kaiser Wilhelm als Sänger**. Der unter dem Protektorate des Prinzen Heinrich von Preußen stehende aus 125 Mann bestehende Bonner Männergesangs-Verein trat kürzlich vor dem Kaiser einige Lieder, darunter das vom Kaiser selbst ausgesprochene Chor: „Vom Rhein“ vor. Nach Beendigung des Liedes hielt der Kaiser eine Ansprache an die Sänger, in der er den Sängern dankte und um Wiederholung des Liedes bat. Dem Kaiser des Kaisers wurde natürlich entsprochen. Der Kaiser sang den Refrain „O wie monig ruht sich's am grünen Rheine“ immer mit und schlug den Takt dazu, dabei seiner Schwester, der Prinzessin von Schaumburg-Lippe, lächelnd zuwinkend. Nach Beendigung dieses Liedes dankte der Kaiser noch mehrmals zum Abschied.

\* Mit Genehmigung des Kaisers wird sich der **Marinemaler Poppe Folkerts**, Studierender an der königlichen akademischen Hochschule der bildenden Künste zu Berlin und Schüler des Marine-malers Professor C. Salgmann, der sich bereits im vorigen Jahre an Bord S. M. S. Charlotte zu Studienzwecken befand, auch während der diesjährigen Auslandsreise an Bord dieses Schiffes einschiffen.

\* **Von der Zumatulation des Kronprinzen** erzählen die Münchener Neuesten Nachrichten, daß einige Anekdoten. Nach der Einführungsfeier sagte der Kaiser zum Delan der juristischen Fakultät: „Er habe es damals doch besser gehabt als sein Sohn; er habe das Bürgerliche Gesetzbuch nicht zu studieren brauchen.“ Zum Refrain bemerkte der Kronprinz: „Ich habe keine Sorge, daß mein Sohn gut lernen wird, aber ich will keine Garantie übernehmen, — daß er keine Laternen ausdreht.“

## (Eingefandt.)\*

Am Schlusse seines Konzertberichts über das „Friede Grampe-Konzert“ beklagt F. S. den geringen Besuch der Konzerte in Zwer. Mit Recht hebt derselbe hervor, daß nur der Name Christians den regen Besuch des letzten Konzerts des Männergesangsvereins veranlaßt habe. Was ist der Grund zu suchen? Im mangelnden Kunstsinne? Oder sollten vielleicht die Darbietungen dazu beitragen, den Besuch abzuschwächen? Bleiben wir einmal beim letzten Männergesangsvereinskonzert! Was hat dieses, die Vorträge der Frau Christians ausgenommen, an Kunstgenüssen? Offen und ehrlich gesagt: „Es war ein

\*) Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

lächerlich zu machen und gieb ihm keine Epitheten, die ihm nicht gefallen.

4. Höflichkeit auf der Straße. Grüße jeden, dem du den Gruß schuldig bist, und er wird deinen Gruß erwidern. Weiche stets nach rechts aus. Niemals niemanden an. Schreibe und male nicht an Thorwege und Thüren, Mauern und Planken. Wis nicht mit Steinen und beschädige keinen Baum und keine Blume. Geh nur auf Straßen und Pfaden, betritt kein Beet und keinen Rasen.

5. Höflichkeit bei Tisch. Sprich nicht mit vollem Munde. Sei nicht unmäßig und gierig. Denke an das, was die andern wünschen, nicht bloß an dich. Führe nicht das Messer zum Munde.

6. Höflichkeit über haupt. Vermeide schlechte Gesellschaft und gebrauche keine groben Ausdrücke. Verbiß niemals zu sagen: „Bitte!“ oder „Danke!“ Bevor du in ein Zimmer fremder Leute trittst, klopf beschreiben an. Schließ die Thür ohne Geräusch. Sei zuvorkommend gegen ältere Personen und Fremde, leiste gern kleine Dienste: die Thür jemandem öffnen, einen Stuhl herbeibringen, eine Fußbank bringen, den Weg zeigen. Rede keiner älteren Person ins Wort.

Der Verein versammelt sich jede Woche, und in der Versammlung werden die vorstehenden Sätze allen Mitgliedern laut vorgelesen.

Wir wollen nicht sagen, daß es nötig sei, einen solchen Verein zu gründen; aber höchst wünschenswert wäre es doch, daß solche Forderungen in allen Kreisen, besonders auch von der Jugend beachtet würden. Ob man die Erfüllung der vorstehenden Satzungen als zur Höflichkeit gehörend betrachten will, das kann gleichgültig sein; gewiß ist aber, daß nur der von einer guten Erziehung und von Bildung sprechen darf, der alle diese Forderungen erfüllt.

**Traum!** Die Ehre waren nicht so vorbereitet, wie man es von einem konzertgebenden Verein erwarten muß. Das Publikum verlangt nicht Werke, die über die Kraft des Vereins hinausgehen, die Vorträge aber, die gebracht werden, sollen sauber und ergötzt einstudiert und vorgetragen werden! So wünschen es auch sicher sämtliche Mitglieder des Männergesangsvereins. Auch bei den Konzerten des Singvereins, der zum Bedauern vieler kunstsinnigen Vereiner in den letzten Jahren Werke gebracht hat, die über sein Können hinausgehen (Johannespassion etc.), vermischen wir eine sorgfältige Einstudierung. Aufmerksamere Zuhörer müssen merken, daß die schwierigeren Sätze nicht mit der nötigen Sorgfalt vorbereitet sind, und daß Chor und Dirigent nicht miteinander gehen! Dem Singverein fehlt es ja leider an genügenden Kräften in den Männerstimmen, aber die Sangesfreudigkeit der Sänger würde bei gründlichem Studium zunehmen und Schwierigkeiten überwinden können; sie erlahmt aber bei dem Gefühl der Unsicherheit bei den öffentlichen Vorträgen. Der Besuch der Singvereinskonzerte ist ja leider einem großen Teil des zersplitterten Publikums, der sich nicht zwingen lassen will, Mitglied des Vereins zu werden, abgesehen, da aus jeder nur die Personen das Konzert besuchen können, von denen mindestens ein Hausgenosse inaktives Mitglied des Vereins ist; daher ist der Besuch der Konzerte selbstverständlich ein beschränkter. Bringen Männergesangsvereine und Singvereine gründlich einstudierte, sorgfältig ausgearbeitete Werke, die nicht zu hohe Anforderungen an das Können der Vereine stellen, zum Vortrag, so werden die Mitglieder ihre Freude am Singen haben, und die Konzerte werden sich wieder wie in früheren Jahren eines lebhaften Besuches erfreuen! N.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 7. Mai.** Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Die 160 Mr. lange Eisenbahnbrücke über den Peitangho bei Santu ist durch zwei Eisenbahnbaukompanien unter Major Gerhard neu gebaut und 14 Tage vor dem Vertragsstermin fertiggestellt worden. General-Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 6. aus Peking: Leutnant von Kummer vom Reiter-Regiment ist mit seiner Patrouille 200 Kmtr. westlich von Kalgan

bei Ning-juan-hsing auf feindliche Kavallerie gestoßen und hat dieselbe erfolgreich angegriffen.

**Leipzig, 7. Mai.** Die sozialistische Leipziger Volkszeitung meldet, daß ihr Chefredakteur, Reichstagsabgeordneter Dr. Schoenlant, in eine Nervenheilanstalt gebracht worden ist.

**Köln, 7. Mai.** Der bei dem Fort Kummer vom Sturm losgerissene Fesselballon der hiesigen Luftschiffer-Abteilung ist nach der Köln. Ztg. ohne Unfall bei Volkshoven (Rheinprovinz) gelandet.

**Washington, 6. Mai.** Hier wird die Nachricht bestätigt, daß die Vereinigten Staaten darauf hinarbeiten, ganz China dem Handel der gesamten Welt zu öffnen, und daß sie hierbei Unterstützung finden.

**(Telephonische Nachrichten.)**

**Peking, 8. Mai.** Die Gesandten beschlossen gestern, eine gemeinsame Note an die chinesische Regierung zu richten, in der sie 450 Millionen Taels als Entschädigung verlangen. Gleichzeitig wird Auskunft darüber verlangt, in welcher Weise die Zahlung erfolgen soll.

**Tientsin, 8. Mai.** (Reuters Bureau.) Gestern früh ist deutsche Infanterie von hier mit der Bahn nach Peitang abgegangen. Englische Artillerie ging nach Shanhaiwan, wo sie den Sommer über bleiben wird. Die letzten russischen Truppen sind heute nach Port Arthur abgegangen; zum Bohrhofe gaben ihnen die deutschen Truppen und Truppenabteilungen der übrigen Nationen das Geleite. Der hier feindliche britische Admiral Seymour reist heute nach Tatu ab.

**Marktberichte.**

**Hamburg, 6. Mai.** Viehmarkt. Zutritt: 1562 Rinder und 1591 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Fleischgewicht: 1. Dual. Ochsen und Quenen 63,00 bis 66,00, 2. Dual. 60—62,50, junge fette Kühe 56—59,—, ältere 50—54,—, geringere 44—48,—, ML, Bullen 48—55,—, ML, Schafe: 1. Dual. 61—65,—, ML, 2. Dual. 56,50—61,—, ML, 3. Dual. 51—56 ML.

**Bremen, 6. Mai.** Viehmarkt. Zutritt: 210 Rinder, 493 Schweine, 115 Kälber, 182 Schafe. Geschlachtet wurden: 86 Rinder, 475 Schweine, 70 Kälber,

122 Schafe. Lebend ausgeführt: 76 Rinder, 9 Schweine 43 Kälber, 14 Schafe. Bestand: 48 Rinder, 9 Schweine 2 Kälber, 46 Schafe. Bezahlt wurden für 100 Pfdm Schlachtgewicht für Ochsen 58—66 ML, Quenen 57—64, Stiere 54—60, Kühe 48—60, Schweine 54—58, Kälber 60—80, Schafe 60—68 ML.

**Landwirtschaftliches.**

Auf der diesjährigen Mastviehhausstellung in Berlin am 8. und 9. Mai stellen u. a. auch Landwirt Bremer, Jethausen und Viehhändler Johann Springer-Vochhor aus, ersterer vier Ochsen, bis zu 18 Ctrn. schwer, ein Quene, zwei Eber à 4 Ctr. und sechzehn fette Schweine die bis zu 7 Ctrn. wiegen, letzterer fünf Kälber, von denen eine das stattliche Gewicht von 515 Pfund hat.

**„Henneberg-Seide“**

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blouset und Roben in schwarz, weiß und farbig, v. 95 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. An Febermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

**Die elegante Welt,** welche stets

voran ist in der Haut- und Schönheitspflege, das beste und wirkungsvollste nimmt, wo es sich bietet, hat f. Z. die Patent-Myrrholin-Seife bei ihrem ersten Erscheinen sofort in Gebrauch genommen. Die Pat. Myrrholin-Seife wird heute in diesen Kreisen als das Ideal einer hygienischen Toiletteseife zum täglichen Gebrauch hochgeschätzt. Die antiseptischen, konservierenden, neubildenden und heilenden Eigenschaften des Myrrholins, welche keiner anderen Toiletteseife innewohnen, befähigen die Pat. Myrrholin-Seife zur Verblütung und Beseitigung von Hautirritationen verschiedenster Art; von ärztlicher Seite wird sie als beste Seife für die zarresten Kinderhaut wärmstens empfohlen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

**Obrigkeitliche Bekanntmachungen.**

Das zum Staatsgut gehörige Vorwerk „Gohenerwerther Grashaus“, groß 78 ha 48 a 22 qm, soll

**Diensdag den 14. Mai d. J. nachmittags 6 Uhr**

auf dem Amte zu Jever auf 12 Jahre vom 1. Mai 1902 an öffentlich zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Die Bedingungen können vorher auf dem Amte eingesehen werden.

Jever, 24. April 1901.

Ant.

J. B. d. A.: Mogenbecher.

**Gemeindefachen.**

Die Regulierung der Bankette an der Gemeindefaehue im St. Zoofiergroden soll Donnerstag den 9. d. M. nachmittags 6 Uhr in Bergmanns Wirtshaus zu Gribbumerstel mindestens fordernd ausverhandelt werden.

Hörens, 5. Mai 1901. H. Hullen.

An- und Abmeldungen zur Dienstboten-Krankenkasse sowie Hebung der Beiträge pro Mai-Novbr. d. J. am Montag den 13. d. Mts. nachm. von 3 bis 7 Uhr in H. Gilers Wirtshaus zu Midboge. Haus Midboge, 1901 Mai 7.

S. Tjarks, Rechf.

**Kirchenfachen.**

Hühner und Hunde sind von dem hiesigen Kirchhofe fernzuhalten, widrigenfalls gegen deren Besitzer strenge Maßregeln ergriffen werden.

Jever, 1901 April 11.

Der Kirchenrat.

**Minsen.** Am 20. Mai nachmittags 6 Uhr findet Ausbidding des Anbaues der Küsterei bei Dieken statt.

Der Kirchenrat.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Habe im Auftrage  
**8 bis 10 beste Bullkälber**  
zu verkaufen.  
Franz Janßen.  
Bant, Brönsstraße Nr. 12.

**Kriegermützen**  
Wilh. Struck.

vorrätig bei

Schöne Magnum bonum - Kartoffeln, 100 Pfd. 3 Mk., sowie frühe u. späte Pflanzkartoffeln, neue Zwiebeln empf. Gilers.

**Gier.** Eine Partie frischer Eier, Stiege 90 Pfg. bei mehr billiger. Gilers.

**Käse** in großer Auswahl, alte und neue Ware, 100 Pfd. von 14 Mk. an. Gilers.

Häbner- und Taubenfutter empf. Gilers.

Stingfutter, sowie Kanarien-, Aüb-, Hanf-, Weizen-, Dinkel- und Rohjamen. Hirse, Amelisenener, Fischfutter, Gierbot etc. Gilers.

**Getreid** Maccaroni, Pfd. 50 Pfg. Gilers.

**Dir-** en, Ring- u. Schnittäpfel. Gilers.

**Radebeuler Lilienmilch-Seife, Carbol-Theerschwefel-Seife** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Buzeln, Stück 50 Pfg.,

**Haushaltung-Seife** von Bergmann & Co., Radeb.-ul.-Dresden, per Pfd. 50 Pfg. empfiehlt

**J. F. Kleinsteuer,**

Jever, Schlachtstr.

**Gute Pflaumen Pfd. 20 Pfg.** empfiehlt **J. S. Cassens.**

Eingetroffen:

**Thonröhren.**

**A. B. Süsmilch,**

Jever.

**Zu verkaufen**

ein **Aufstalb.** Eben i. d. Stadtwege. Jever.

**Zu verkaufen**

ein noch gut erhaltenes **Fahrrad.** Eben i. d. Stadtwege. Jever.

Ein zweijähriges **gutes Beck** gegen ein zweijähriges **siediges Beck** zu verkaufen.

Bei Clebens. H. G. Hinrichs.

**Schulbücher, Schulbedarfsartikel**

gut und preiswert.

**J. REMMERS.**

**Täglich frische Gese. Uhrichs.**

**Zwei Wohnungen zu vermieten.**

Habe zum 1. Juli oder später in meinem

**neu gebauten Hause**

zu Heidemühle 2 dreiräumige Wohnungen, welche sämtlich Gypsbede haben, sowie je einen Keller, Stallung und großen Garten, zu vermieten. Das Gartengrundstück kann sofort in Benutzung genommen werden, wofür dieses Jahr keine Pacht gerechnet wird und daher der Mietpreis für Woh. um sehr billig gerechnet ist. Näheres bei

Gastwirt Deder in Heidemühle und

Tonnbeich Nr. 19 in Wilhelmshaven

**Buchbinderlehrling**

auf sofort gesucht.

**Andreas Flitz.**

Einen Sohn achtbarer Eltern, welcher die letzten Jahre die Schule noch zu besuchen hat, wünsche ich unentgeltlich bei Familienanschluß in Kost u. Pflege zu nehmen.

Schaar. E. Fr. Rüdiger.

**Zu verkaufen** gut erhaltene Herren- und Damen-Fahrräder. Neue Räder am Lager. Reparaturen an Fahrrädern werden gut und billig ausgeführt.

Auch werden alte Räder gegen neue in Tausch angenommen. Rittershausen Gerhard Hillers.

Sonntag den 12. Mai

**großer Ball.**

Es ladet freundlich ein **Schortens. D. Gerdes.**

**Achtung!**

Die Agentur der Hamburg-Bremer Feuer-Versicherung habe ich

**Herrn W. Hartwig**

in Jever übertragen.

**Falkenberg,** Vertreter der Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zu Abschlüssen von Feuerversicherungen für diese Gesellschaft und bin jederzeit bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Abschluß sämtlicher Versicherungsabreden und bitte um gütiges Entgegenkommen.

Hodach: nb

**Jever. W. Hartwig.**

Sonntag den 12. Mai

**große Tanzpartie,**

**Militärmusik.** Es ladet freundlich ein

Sillenstedt. **N. D. Janßen.**

**Hohenkirchen.**

**Großes Kunst- und Figuren-Theater.** Donnerstag den 9. Mai:

**Genoveva.**

Trauerpiel in 6 Akten. Anfang 8 Uhr.

Es laden ergeben ein **Buns und Genzel.**

**Rüsterstel.**

Am 16. Mai (Sonnensfahrsttag)

**Konzert**

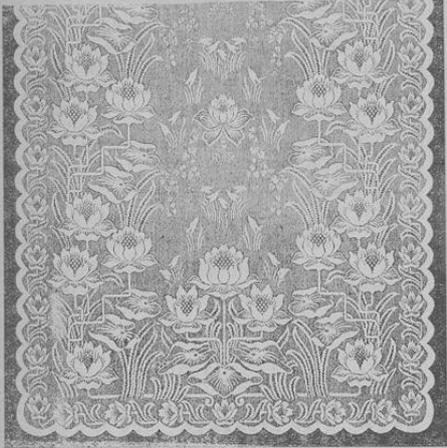
mit nachfolgendem

**Ball,**

wozu freundlich einladet **D. Ranken Wwe.**

**Zugelaufen** 15 Gänseküden. Dieselben sind gegen

Erhaltung der Futter- und Infektionskosten abzuholen bei **Diborf. J. G. Eiben Wwe.**



**Gardinen**  
 in reichster  
**Muster-Auswahl**  
 besonders preiswert in allen  
**Preislagen.**

Muster Nr. 8108,  
 weiß und creme, pr. Fenster 7,50 Mk.,  
 wieder vorrätig.

**A. Mendelsohn.**

Mein mit allen Neuheiten auf das Reichhaltigste kompletierte Lager in



**Taschenuhren**  
 aller Art, für Damen und Herren,  
 sowie  
**Regulateuren,  
 Salon-, Wand- und  
 Standuhren,  
 Weckern u. s. w.**  
 halte bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.  
**Weitgehendste Garantie!  
 Billigste Preise!**  
 Uhrketten aller Art in größter Auswahl.  
**Jever. B. Abrahams.**

**Kriegerverein Jever.**  
 Sonntag den 12. Mai abends  
 8 Uhr ordentl. Versammlung  
 im Vereinslokale. Tagesordn.:  
 Aufnahme neuer Mitglieder. Durch-  
 beratung der Tagesordnung für den Ver-  
 treitertag. Verschiedenes.  
 D. B.  
 Der Vorstand.

**Kriegerverein Lettens.**  
 Versammlung Sonntag den  
 12. d. M. abends 7 Uhr im  
 Vereinslokal.  
 Tagesordnung:  
 1. Rechnungsablage.  
 2. Erhöhung des Beitrages.  
 3. Einladung zur Fahnenweihe.  
 4. Sonstiges.  
 Der Vorstand.

Die Mitglieder des  
**Kriegervereins  
 Lettens**  
 sind vom Veteranenverein zur Teilnahme  
 an der Feier des Friedensschlusses zum  
 10. Mai d. J. abends im Hotel zum Erb-  
 großherzog Jever, eingeladen und werden  
 ersucht, zahlreich zu erscheinen.  
 Vorstand des Kriegervereins Lettens.  
 Fr. Behrens, Vorsitzender.

**Marine-Verein  
 Jever und Umgegend.**  
 Einer Einladung des Veteranen-  
 Vereins zur Feier der 30jährigen Wieder-  
 fehr des Friedensschlusses nach dem  
 großen Kriege 1870/71 am Freitag den  
**10. Mai abends 7 Uhr** im Konzerthaus  
 zufolge, werden die Kameraden ge-  
 beten, sich an dieser Festlichkeit zahlreich  
 beteiligen zu wollen. Festabzeichen kosten  
 im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse  
 60 Pfg.  
 Der Vorstand.

**Unterricht im  
 Maschinenschreiben**  
 auf Maschine „Oliver“ erlernt  
 Aug. Blatt, Oldenburg.

**Badeanstalt M. Blunk.**  
 Geöffnet von morg. 8 bis 9 Uhr abds.  
 an Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachm.

**Tanzverein Sande.**  
 Dienstag den 14. Mai abends 8 Uhr  
**Uebung.**  
 Hebung der rückständigen Beiträge.  
 Zu vermieten  
 eine gut möbl. Stube mit Kammer.  
 St. Annenstr. 91.

**Rennverein  
 für Jever und Jeverland.**  
 Versammlung Dienstag den 14. Mai  
 vormittags pünktlich 11 Uhr im Hotel  
 zum schwarzen Adler.  
 Tagesordnung:  
 1. Antrag auf Verlegung des Rennens  
 bis zum 21. Juli.  
 2. Wahl der Kommission.  
 3. Hebung der Beiträge.  
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Der Vorstand.

**Männer-Turnverein Jever.**  
**Ausserordentl. Hauptversammlung**  
**Montag den 13. Mai d. J.**  
**abends 9 Uhr**  
 im Hotel zum Erbgroßherzog.  
 Tagesordnung:  
 Aenderung der freiwilligen  
 Turner-Feuerwehr und ehent. Statuten-  
 Aenderung.  
 Der Turnrat.

**Geburts-Anzeige.**  
 Durch die Geburt eines Knaben wurden  
 hoch erfreut  
**H. Eulen und Frau.**  
 Midder bei Lettens, Mai 5.

**Verlobungs-Anzeige.**  
 Statt besonderer Meldung.  
 Die Verlobung unserer Nichte **Luise  
 Hornbüssel** mit dem Landwirt Herrn  
**Theile Suhren** zu Jeringhabe beehren  
 wir uns ergebenst anzuzeigen.  
 Krankenamp, 7. Mai 1901.  
 Carl Duten u. Frau  
 geb. Hornbüssel.

**Luise Hornbüssel  
 Theile Suhren**  
 Verlobte.  
 Krankenamp. Jeringhabe.

**Todes-Anzeige.**  
 Statt besonderer Anzeige.  
 Kaffede, den 7. Mai 1901.  
 Heute Morgen entschlief sanft und  
 ruhig nach längerem, mit Geduld er-  
 tragenen Leiden unsere liebe, gute Mutter,  
 Schwiegermutter und Großmutter, die  
 Witwe des Landgebräuchers Hermann  
 Springer zu Jever,  
**Elise Springer geb. Niekels,**  
 in ihrem 80. Lebensjahre.  
 J. tiefer Trauer  
 die Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag den  
 13. Mai nachm. 4 Uhr auf dem Kirchhof  
 zu Jever vom Rathhaus aus statt.

**Dankfagungen.**  
 Für die so vielen Beweise herzlicher  
 Teilnahme bei dem herben Verlust unserer  
 lieben Entschlafenen, sowie denen, die ihr  
 während ihrer schweren Krankheit immer  
 so treu zur Seite standen, sagen wir  
 hiermit herzlichsten Dank.  
 H. Marienhoff und Familie.  
 Schortens, den 7. Mai 1901.

Für die bei unserem herben Verluste er-  
 wiesene allgemeine große Teilnahme sagen  
 wir allen auf diesem Wege unsern auf-  
 richtigsten Dank.  
 Familie Siebels.  
 Otkem u. Aderwarfen, 1901 Mai 8.

Der hentigen Nummer unseres  
**Blattes** liegt ein Prospekt des elektro-  
 homöopath. Instituts in Hamburg  
 bei.  
**Hierzu ein zweites Blatt.**

**Viehversicherungs-  
 Gesellschaft  
 f. d. nördl. Jeverland.**  
 Hebung der Beiträge Sonntag den  
 12. Mai nachmittags von 3 bis 6 Uhr  
 bei Mohrmann in Jummens.  
 Jummens. Wilh. Janßen.  
**Aufforderung.**  
 Sande. Ueber Forderungen an den  
 Nachlaß meines verstorbenen Mannes  
 Fiedr. G. Theilen erbilte spezialisierte Rech-  
 nungen bis zum **18. Mai 1901.** Schuld-  
 ner wollen bis dahin Zahlung leisten.  
**Frau G. Theilen.**  
 Sonnabend den 11. Mai abends 9 Uhr  
**Rechnungsablage der Genossenschafts-  
 Viehwage zu Aliebrücke.**  
 Ad. Kirchhoff.  
 Zu verkaufen  
 schönes gebenteltes Roggenmehl, eine fast  
 neue Kupf. Pumpe, beste 4 W. a. Ferrel.  
 Jever, Bahnhof-Mühle. Schönbohm.  
**Fernsprecher Nr. 4.**

**Versicherungs-Gesellschaft  
 gegen Viehsterben  
 für die Stadtgemeinde Jever.**  
**Ordentliche Generalversammlung**  
 Sonntag den 19. Mai abends 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
 in der Stadtwage.  
 Tagesordnung:  
 1. Rechnungsablage.  
 2. Vorstandswahl.  
 3. Verschiedenes.  
 Auf § 15 Abs. 2 der Statuten  
 wird besonders aufmerksam gemacht.  
 Der Vorstand.

**Vers.-Gesellschaft gegen Viehsterben  
 für das süd. Jeverland.**  
 Da mit dem 15. Mai d. J. die Ver-  
 sicherung abläuft, so wird an die Er-  
 neuerung derselben hiedurch erinnert.  
 Schortens, 3. Mai 1901.  
 M. S. Gerbes.  
 Umständehalber auf sofort eine Woh-  
 nung zu vermieten.  
 Beim Schützenhof. Franzen.

# Deverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen  
Sofortige, gen. entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspaltel oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. F. Metzger & Söhne in Genua.

## Deverländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 108.

Donnerstag den 9. Mai 1901.

111. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Die Bedeutung des neuen englischen Kohlen-Ausfuhrzollens für Deutschland.

Die Einführung eines Ausfuhrzollens auf Kohlen in der Höhe von 1 Sh die Tonne dürfte sich in Deutschland sehr fühlbar machen, da die Einfuhr englischer Kohlen nach Deutschland sehr bedeutend ist. Nach den neuesten, soeben bekannt gewordenen ziffermäßigen Angaben betrug die Einfuhr von Steinkohlen aus Großbritannien in das deutsche Zollgebiet im März d. J. 288 014 Tonnen. Davon wurden eingeführt über Ostseeplätze 98 388 Tonnen, über Nordseeplätze 176 533 Tonnen (Hamburg-Altona 153 173, Bremen-Brake 9194). Im Jahre 1899 umfaßte die deutsche Einfuhr von Kohlen aus Großbritannien 4873 554 Tonnen, das Jahr darauf (es war das Jahr der „Kohlennot“ in Deutschland) aber 6 033 316 T., dagegen im ersten Viertel des Jahres 1901 nur mehr 762 194 T. gegen 1 017 271 T. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Unter der verteuerten Wirkung des englischen Ausfuhrzollens dürfte dieser Unterschied in den kommenden Jahresvierteln noch erheblich sich vergrößern, wenn auch bestimmte Sorten englischer Kohlen wegen ihrer besonderen Beschaffenheit auch jetzt noch in größeren Mengen an den deutschen Markt kommen werden. Nach einer Darstellung der Rdn. Ztg. wird der Ausfuhrzoll so ziemlich die Erleichterungen illusorisch machen, welche die preussische Regierung der Einfuhr ausländischer Kohlen bereiten wollte, indem sie den Kohlenzoll auf die Kohlenlieferungen ausdehnte. Der englische Kohlenausfuhrzoll kommt also dem ohnehin schon so mächtigen rheinisch-westfälischen Kohlenhydant in hohem Maße zu statten, dem er ein wesentliches Hilfsmittel in seinem Bestreben, die bisherigen Kohlenpreise aufrecht zu halten, abgeben wird. Das deutsche, Kohlen verbrauchende Großgewerbe wird also mit die Zölle bezahlen müssen, umso mehr, als der englische Kohlenausfuhrzoll die Kohlenpreise in England selbst herabdrücken und damit das dortige Großgewerbe in den Stand setzen wird, billiger zu arbeiten. Demzufolge wird auch sein Wettbewerb auf dem Weltmarkt für das deutsche Großgewerbe wieder gefährlicher, da noch dazu der Abzug in Großbritannien selbst nachlassen wird. Interessant ist der folgende Hinweis der R. Z. auf zwei Gegenstände, welche in den letzten Tagen zwischen England und Deutschland sich herausgebildet haben. 1. Das freihändlerische England belegt die Ausfuhr eines der wichtigsten Ausfuhrartikel, der Kohle, mit einem Zoll; 2. in schutzöllnerischen Deutschland scheitern die Bemühungen der unter den hohen Preisen seufzenden Kohlenverbraucher, der Verschleuderung von Kohlen nach dem Auslande durch die Aufhebung der Ausfuhrtarife einen Niegel vorzuschleichen. — Jedes weitere Wort ist überflüssig.

#### Reformen im Flottenverein.

Ueber die beabsichtigten Reformen im deutschen Flottenverein wird jetzt folgendes zusammenfassend bekannt gegeben: In der Erkenntnis, daß alle bisherigen Mängelheiten innerhalb des Vereins auf die außerordentliche Wachstumsstellung des bisherigen Kanzlers zurückzuführen sind, wurde dem Präsidium schon jetzt die Ermächtigung gegeben, bis zur nächsten Mitgliederversammlung an Stelle des Kanzlers einen bezahlten Geschäftsführer unter dem vorläufigen Namen eines Kanzlers anzustellen. Die Bezeichnung „Kanzler“ und „Kanzleramt“ sollen in Fortfall kommen; gemäß der einmal

(Fortsetzung auf der dritten Spalte.)

#### Reichstags-Verhandlungen.

89. Sitzung vom 6. Mai, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.  
Am Bundesratspräsidenten Graf Posadowsky u. W. Auf der Tagesordnung steht die zweite Verhandlung des Weingesetzes, die bei dem § 1 beginnt. Derselbe lautet nach dem Kommissionsbeschlusse: „Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der Weintraube hergestellte Getränk.“

Der Berichterstatter Abg. Baumann (L.) referiert kurz über die Verhandlungen der Kommission und theilt mit, daß die Kommission sich nicht mit der Regierungsvorlage begnügt, sondern ein ganz neues, weiter gehendes Gesetz geschaffen habe, ein ganz selbständiges Gesetz. § 1 wird debattirt angenommen.

§ 2 setzt die Stoffe fest, die dem Weine zugelegt werden dürfen. Abg. Breich (E.) stellt unter großer Heftigkeit des Hauses fest, daß in dem § 2 ein Semillon und ein Komma an falscher Stelle ständen. Das Komma müßte den Platz des Semillons und umgekehrt einnehmen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dasbach (L.) erwidert Staatssekretär Graf Posadowsky: Um den Bestimmungen entgegenzutreten, die in den Kreisen der Weinanbauenden laut geworden sind, erkläre ich hiermit, daß das aus der Vergärung der Trauben hergestellte alkoholhaltige Getränk, was die erlaubten Zusätze enthält, als Wein anzusehen ist. Die Kommission hat in diesem Punkte an der Regierungsvorlage nichts geändert, wenn sie auch den Wortlaut etwas verändert hat. Die Kommission hat lediglich die Regierungsvorlage durch eine ideale Interpretation deklariert.

Abg. Schrempf (L.) weist darauf hin, daß der Entwurf ein Kompromiß zwischen Regierung und Kommission darstelle. Die Worte der Kommissionsfassung: „auch darf der geduderte Wein seiner Beschaffenheit und seiner Zusammensetzung nach namentlich auch in seinem Gehalt an Extraktstoffen und Mineralbestandteilen nicht unter den Durchschnitt der ungeduderten Weine des Weinbaugesbietes, dem der Wein nach seiner Benennung entsprechen soll, herabgesetzt werden“ bedeuteten nicht nur eine ideale Interpretation, sondern würden auch in der Zukunft reale Vortheile mit sich bringen.

Abg. Schmidt (fr. W.) beantragt, die Worte „seiner Beschaffenheit“ in dem eben mitgetheilten Satz zu streichen, da diese Worte zu unbestimmt gefaßt seien und später zu vielen Streitigkeiten Anlaß geben würden.

Abg. Dr. Deinhard (nl.) tritt für die Kommissionsfassung ein und bittet, den Antrag Schmidt abzulehnen.

Der Antrag Breich, im Absatz 4 das Komma und das Semillon unzulässig, wird angenommen, der Antrag Schmidt wird abgelehnt. § 2 wird unverändert angenommen.

Die §§ 3-8 enthalten Bestimmungen über die Stoffe, deren Verwendung bei der Weinbereitung verboten ist.

Abg. Ricker (fr. W.) weist darauf hin, daß man sich bei der schlechten Befestigung des Hauses in einer eigenartigen Lage befindet. Er werde aber trotzdem keine Anspitzung beantragen. Die Regierung habe sich zum Glück wieder als Schütz gegen den übertriebenen Geseßgebungsgeist gezeigt und verführe, daß auch das Verbot der Verschnittweine in das Gesetz aufgenommen werde. Denn ein solches Verbot wäre der Todesstoß der Handelsverträge gewesen.

§ 3 wird angenommen, ebenso die §§ 4-9.

§ 10 handelt von der Kellereikontrolle. Nach der Kommissionsfassung soll die Kontrolle auch zur Nachtzeit gestattet sein, wenn ein Verdacht der Weinplunderserei vorliegt.

Staatssekretär Graf Posadowsky macht darauf aufmerksam, daß eine Kontrolle, wenn sie wirksam sein sollte, nicht zu subalternen Chikanen führen dürfe. (Sehr richtig!) Sie muß vielmehr von selbständigen, sachverständigen Beamten ausgeübt werden, die auf der vollen Höhe der modernen chemischen Wissenschaft stehen (Beifall), und ich hoffe, daß in den Einzelstaaten eine solche Kontrolle auch eingeführt wird. (Beifall.) Denn alle Reichsgesetze, und nügen sie noch so wünschlich sein, verlieren ihren Effect, wenn es in den Einzelstaaten an den geeigneten Kontrollorganen fehlt. Ich hoffe daher, daß dieses Gesetz den Anstoß geben wird zur Einführung einer Nahrungsmittelkontrolle in den Einzelstaaten, die auf der Höhe der Wissenschaft steht. (Beifall.)

Abg. Schmidt (fr. W.) beantragt, diesen Paragraphen zu streichen. Denn eine solche Kontrolle könnte doch nur von niederen Polizeibeamten ausgeübt werden, und daher würden Chikanen nicht ausbleiben. Auch würde eine solche Kontrolle nur der erste Schritt zu einer Reichs-Weinsteuer sein.

Abg. Dr. Jäger (L.) spricht sich gegen den Antrag Schmidt und für die Kommissionsfassung aus.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. W.) befragt den Antrag Schmidt.

Staatssekretär Graf Posadowsky wendet sich gegen die Abg. Schmidt und Dr. Müller-Sagan. Aus dem klaren Wortlaut der Kommissionsfassung gehe hervor, daß die Kontrolle nicht durch Polizeibeamte, sondern durch eine wissenschaftlich gebildete Nahrungsmittel-Untersuchungskommission ausgeübt werden müsse.

Abg. Dr. Blankehorn (nl.) tritt für den Kommissionsbeschlusse ein und dankt dem Berichterstatter für die Abfassung des ausführlichen, instruktiven Kommissionsberichts.

Abg. Schmidt (L.) erklärt sich gegen die Kellereikontrolle.

Abg. Wurm (L.) hält die Kellereikontrolle, auch zur Nachtzeit, für nöthig.

Abg. Schrempf (L.) weist die Angriffe gegen den Bericht des Referenten zurück. Der Bericht sei so gut, wie man das billigerweise verlangen könne. (Widerpruch links.) Die Kontrollbestimmungen seien durchaus sachgemäß. Auch bei Nacht müsse die Kontrolle zulässig sein; man könne das Gesetz doch nicht von Abends bis Morgens 6 Uhr hinführen!

Abg. Breich (E.) bedauert, daß zur zweiten Lesung Abänderungsanträge gestellt seien, nachdem man sich in der Kommission mit Mühe auf eine mittlere Linie geeinigt habe.

Abg. Dr. Deinhard (nl.) hält die Kellereikontrolle für nöthigwendig.

§ 10 wird unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Einige von der Kommission beantragte Resolutionen werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Damit ist die 2. Lesung des Weingesetzes erledigt. Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr (Interpellationen Initiativevanträge).  
Schluß 7/4 Uhr.

zu Recht bestehende Sitzung muß aber bis zur definitiv durch die Mitgliederversammlung genehmigten neuen Sitzung in Bezug auf gewisse öffentliche Funktionen lediglich formell an diesen Bezeichnungen festgehalten werden. Hand in Hand mit diesen organisatorischen Veränderungen geht eine wesentliche Herabsetzung der Verwaltungskosten des Präsidiums. Hinsichtlich der sogenannten ostasiatischen Nachrichten-Expedition des D. F. B. wurde festgestellt, daß die Expedition im Widerspruch zu den Beschlüssen des Präsidiums veranstaltet ist und dieses daher für die von der Expedition verbreiteten Nachrichten keine Verantwortung trägt. Zur Deckung der Kosten dieser Expedition dürfen deshalb Mitgliederbeiträge auf keinen Fall herangezogen werden, diese sind vielmehr lediglich von denjenigen Persönlichkeiten aufzubringen, welche die Verantwortung für die Abwendung der Nachrichten Expedition tragen. Von dieser Seite liegen auch bereits bindende Erklärungen hierfür vor. — Mit dem Entwurf einer neuen Vereinsfassung ist eine siebengliedrige Kommission betraut, die sich aus Vertretern der wichtigsten Bundesstaaten zusammensetzt. Der von dieser Kommission demnächst aufzufüllende Satzungsentwurf wird sämtlichen Hauptauschüssen zur Einreichung von Gegenvorschlägen zugesandt. Die endgültige Annahme muß statutengemäß der nächstjährigen Mitgliederversammlung vorbehalten bleiben.

#### Vermischtes.

\* Hannover. Der H. C. schreibt: Eine unerwartete Einquartierung erhielt Hannover am 13. April. Es erschien nämlich plötzlich ein Trupp von etwa 130 Kroaten, die vollständig mittellos, der Stadt zur Last fielen. Nachdem sie zwölf Tage hier zugebracht hatten, wurden sie am 25. April auf Kosten des Landarmenverbandes nach der österreichischen Grenze abgeschoben. Waren es vor Jahrhunderten wilde Slavenhorden, welche der Hunger und die Beutegier unter raublustigen Führern in die deutschen Gauen trieb, so sind es heute erwerbs- hungrige slavische Arbeiterhorden unter Führung gewinn- süchtiger Agenten, die über unsere Landesgrenzen fluten. Und wie ehemals, so bringen auch jetzt jene Scharen dem Lande nur Unheil. Denn mit dieser Volkswelle dringt auch ihr moralischer Unflath über die Grenze. Heißt es doch heute schon, wo irgend die Gemüther durch blutige Greuelthaten, wie Mord, Raubschlag, Einbruch, Nothzucht, in Aufregung und Schrecken versetzt wurden: das ist gewiß wieder eine Schandthat der Poladen. Im Interesse unseres Volkstums aber, das durch jene Invasion moralisch verpeht wird, und durch die Vermischung des fremden Elements mit der einheimischen Bevölkerung physisch wie moralisch degeneriert, wäre zu wünschen, daß ein wirksamer Damm gegen jene unheilvolle Flutwelle bestände.

\* Hauptgewinne von 100 000 M., 50 000 M., 25 000 M., 15 000 M. usw., insgesamt 16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, bieten wieder die jetzt zur Ausgabe gelangten und beliebigen Wohlfahrts- losen 4 M. 330 der 6. Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete. Die Lose sind im ganzen deutschen Reich an fast allen Orten bei den bekannten Losverkaufsstellen erhältlich, oder von dem General-Debit Lud. Müller & Co., Vantgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, und dessen Zweig- nirdelassungen in Hamburg, München und Nürnberg zu beziehen. Die Ziehung findet den 31. Mai und den folgenden Tagen im Ziehungssaale der Königl. General- Lotterie-Direktion zu Berlin öffentlich statt. Halbige: Bezug empfiehlt sich, weil diese beliebigen Wohlfahrtslose stets längere Zeit vor Ziehung ausverkauft sind.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Auktion von Gartenmöbeln.**

Freitag den 10. Mai  
nachm. 1 1/2 Uhr  
sollen beim Schützenhose zu Bant folgende Gegenstände, und zwar:  
300 Gartenstühle, 60 runde und eckige Gartentische, 7 Gartenbänke, 24 Gartenstuhlbänke, 1 Rundlauf, 1 Druck- und Saugepumpe mit Schläuchen, 1 Rasenmäschmaschine und verschiedene andere Sachen  
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkauft werden.  
Bant, 1901 Mai 4.  
**Schwitters, Mandatar.**

**Verpachtung.**

Im Auftrage des Herrn Landwirts **Frederich G. Steffens** aus Klein-Charlottengroden, jetzt in Aurich, werde ich von dessen Pflanzgärtnereien zu Klein-Charlottengroden

**34 Diemathe zum Weiden**

stückerweise in dem dazu auf  
Sonnabend den 18. Mai d. J.  
nachmittags 5 Uhr  
in der Thiele'schen Gastwirtschaft zu Neumünzfel angelegten Termine öffentlich verpachten und jede Pachtgeneigte dazu ein.

Wie Herr Steffens mir angegeben, sind die Grundstücke doppelt eingetriedigt und — wenn gleich im Sommer die Auegraben gewöhnlich trocken — der Groden so beschaffen, daß überall Quellen, die schönes Wasser liefern; auch in fast allen Tranststellen Quellen eingegraben sind, worin sich solche Quellen vorfinden und deshalb ein Wassermangel nie zu befürchten ist.  
Wittmund, den 6. Mai 1901.

**G. Wiechmann,**  
Auktionator.

**Kalkgrün Pfd. 25 Pfg.,  
graue Oelfarbe Pfd. 25 Pfg.,  
grüne Oelfarbe Pfd. 30 Pfg.**

Ferner empfehle  
**fertige Oelfarbe**

in 2 Pfd.-Dosen  
in allen Farben, Dose 90 Pfg.,  
**gefochtes Leinöl**

1 Pfd. 40 Pfg., 10 Pfd. 3 50 Mk.,  
**Lade, Terpentinöl, Bronzen, Standöl,  
Siccantiv**  
empfehlen  
**J. H. Cassens.**



**Spargel, Spargel,**  
täglich frisch aus der Spargelanlage  
**Moorhausen.**  
Lager und Verkauf bei  
**J. F. Jaussen, Mühlenstraße.**  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Dr. Deters**  
à 10 Pf.  
Rezepte gratis von den besten  
Geschäften.

**Badpulver,  
Vanille-Zucker,  
Pudding-Pulver**  
Milkenfach bewährte

**Tüll- und Spachtel-Gardinen**

in großer, neuer Auswahl,

**Kongressstoffe zu Gardinen,  
weiße und bunte Vitrages,  
Stores, Spachtel-Rouleaus und Falbeln**  
empfehlen  
**Theod. Harms,**



Empfehle  
**Thomasmehl, Kainit  
und Peru-Guano.**  
Siebelshaus. Ed. Rippen.

**Das Ideal**

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße  
sammetweiche Haut und blendend schöner  
Teint. Jede Dame wache sich daher mit:

**Nadebeuler Eilienmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Nadebeuler-Dresden,  
Schutzmarke Stedensperd,  
à St. 50 Pfg. in der Löwenapotheke.

**Butjadinger Grassamen**  
(Probe auf Wunsch), besonders geeignet  
zur Ansaat von Dauerweiden, empfiehlt  
bei freier Bahnfracht  
**Herm. Martens, Postf. Abbehausen.**

**Kugel und Regel**

in verschiedenen Größen  
Schlachstraße. **H. Behrens.**

Zu verkaufen eine junge wantiedige Kuh  
Neuender-Neuengroden.  
Geschwister Frederichs.

**Zu verkaufen**  
ein Bullkalb zum Weiterfüttern.  
Schlachte. **G. Gerdes.**

**Zu verkaufen**  
ein Bullkalb.  
Oldorf. **H. B. Jacobs.**

**Zu verkaufen**  
3 Stück neue Dorfkarren  
Matt bei Minsen.  
**Johann Voltes.**

**Prima Sommergerste**  
pro Centner 8 Mark.  
St. Joostergroden. **Fr. Ulfers.**

Empfehle kräftigen reinschmeckenden  
**Thee**  
der 1 Pfund 1 Mk 20 Pfg.,  
**Grünteel** 1 Pfd. 1,10 Mk.  
**J. H. Cassens.**

Ich suche auf durchaus sichere Land-  
hypotheken für prompte Zinszahler zu  
4 1/2 % Zinsen anzuleihen: zu sofort  
24 000 Mk., zu beliebiger Zeit 20 000 Mk.,  
15 000 Mk., 10 000 Mk., 4—5000 Mk.  
und 600 Mk. Offerten werden halbtig  
erbeten.  
Jeber, 1901 Mai 7.

**G. Albers,**  
Rechnungsführer.

**Bevorzugt** wird von allen Ken-  
nern der seit 1880  
bewährte **Holländ. Rauchtabak bei B.  
Becker in Seesen a. S. 10 Pfd. Lose**  
in Beuteln franko acht Mk.

**La. Sommergerste zum Säen**  
empfehlen  
**Sandel. Gerh. Niemiets.**  
Habe fette Stalber zu verkaufen.  
Kellberg. **G. Lüken.**

**Zu verkaufen**  
4 gute Schaflämmer.  
Gummelheide. Frau Derrichs Wwe.  
Habe 7000 stark: Strohdoden und  
Bodhaide zu verkaufen.  
Moorhausen. **Hinr. Duden.**

**Zu verkaufen**  
ein auf der Auktion der Harms Erben  
zu Weiterhausen gekaufter schwarzer Hund.  
Dem Anstufsig. od. Wiederbr. e. Belohn  
Utters, 6. Mai. **A. S. Hinrichs.**

In meinem Garten liegt fortwähren  
Gift für Federvieh.  
Hooftiel. **Anna Koisch.**  
Kann für 2 Füllen beste Weide nach-  
weisen.  
Jeber, Etadtwage. **Janßen.**

**6. Wohlfahrts**

**Lotterie zu Zwecken der Deut-  
schen Schutzgebiets**  
Loose à Mk. **3.30** (Porto und Liste  
30 Pf. extra)  
Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin  
16870 Geldgewinne zahlbar ohne Abz.  
1 Haupt-Gewinn **100,000 Mk.**  
1 Haupt-Gewinn **50,000 Mk.**  
1 Haupt-Gewinn **25,000 Mk.**  
1 Haupt-Gewinn **15,000 Mk.**  
2 à 10 000 Mk. = 20 000 Mk.  
4 à 5 000 Mk. = 20 000 Mk.  
10 à 1 000 Mk. = 10 000 Mk.  
100 à 500 Mk. = 50 000 Mk.  
150 à 500 Mk. = 15 000 Mk.  
600 à 500 Mk. = 30 000 Mk.  
16 000 à 15 Mk. = 240 000 Mk.  
Loosanzahl 600 000. — Versand gegen Postanweisung  
oder Nachn. durch General-Dobit: Bankgeschäft  
**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Breitestr. 5 und  
in Hamburg, Nürnberg und München.  
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

**Pugartifel, sämtliche Neuheiten**  
Saison in Hüten, Bändern, Federn  
und Agraffen. Empfehle gleichzeitig eine  
große Auswahl sehr fein garnierter Damen-  
und Kinder-Hüte zu bekannten sehr billigen  
Preisen.

**Jeber, Schlachtfir. Ludw. Bloh.**  
Alle, welche für den Viehhändler  
Eduard Bruns hieselbst Vieh auf Fut-  
ter haben, werden freundlichst ersucht, das  
Vieh in Bruns Weide beim Bahnhof Sam-  
transportieren zu lassen und mir dattige  
Nachricht zu geben.  
Die Transport- und Futterkosten können  
bei mir erhoben werden.  
Antk. H. Gerdes.

Neuer de, 1901 Mai 6.  
Ich suche zu kaufen ein paar besten  
4—6jährige Oldenburger Pferde evtl. kann  
auch einzeln. Geil. Preisangaben und  
Beschreibungen zu senden an  
**Wilh. Herm. Schmidt,**  
Budaun, Magdeburg.

**Gesucht**  
auf sofort ein jüngerer Zimmergeselle.  
Hortum. **H. Dünnesse.**

**Gesucht**  
auf sofort ein Knecht.  
Utwarfe h. Dooftiel. **H. Hovemann.**

**Gesucht**  
zum 1. Juni ein Mädchen, welches  
finderlieb ist, für Hausarbeit und  
Aushilfe im Laden.  
Neuende. **G. Nechls,**  
Kolonialwarengeschäft.

**Gesucht**  
auf sofort ein Knecht.  
Gomhausen. **D. Tabken.**  
Habe ein fast neues amerikanisches Falt-  
rad zu verkaufen. **D. D.**

**Gesucht**  
auf sofort ein Badergeselle auf dauernde  
Beschäftigung.  
Küsterfied. **H. Behrens.**

**Gesucht**  
auf sogleich ein Mädchen von 16 bis 18  
Jahren, welches auch melken kann, zu häus-  
lichen Arbeiten,  
Schaar. **D. Grahlmann.**  
Ferkel hat zu verkaufen  
Moorjum. **J. G. Neents.**